

Was wissen Sie über Schmetterlinge?

Liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde,

Schmetterlinge faszinieren durch ihre Vielfalt ansprechender Farben und Formen. Sie berühren uns durch ihre Zartheit und ihre dahin flatternde Leichtigkeit (Gaukelei). Ihrer scheinbaren Ziellosigkeit im Flug oder Ihrem Sitz auf der Blüte entströmt eine Gelassenheit zeitloser Ruhe. Schmetterlinge machen die Welt durch und durch schöner.

Schmetterlinge werden in der biologischen Systematik als eigene Ordnung innerhalb der Klasse der Insekten geführt. Weitere Ordnungen wären beispielsweise die der Käfer oder die der Hautflügler, zu den unter anderem Wespen, Ameisen und (Wild-) Bienen gerechnet werden. Schmetterlinge werden übrigens nach älterer Methode in Tag- und Nachtfalter unterteilt, was heute wissenschaftlich differenzierter betrachtet wird: es gibt Nachtfalter, die auch tagsüber oder bereits ab den frühen Abendstunden aktiv sind. Der Gaukelflug ist uns über die Tagfalter bekannt; Nachtfalter wie z.B. die Schwärmer beherrschen den Kolibri ähnlichen Schwirrflug, den wir beim Taubenschwänzchen so lieben – diese sind aber tagaktiv und zugleich Wanderfalter. Die Ursprünge der Schmetterlinge finden sich in der Zeit von vor etwa 300 Millionen Jahren – lange bevor es Blütenpflanzen gab, deren Anfänge vor etwa 135 Millionen Jahre einsetzten. Rund 160 000 Schmetterlingsarten sind derzeit weltweit bekannt, davon ca. 3700 Arten in Deutschland. Entsprechend variantenreich haben sie sich in Formen, Farben und Lebensweisen entwickelt. Lange waren die Schmetterlinge allein nachtaktiv, doch spätestens mit Auftreten der frühen Fledermäuse, ihrem größten Feind in der Nacht, änderten manche Arten ihr Verhalten, - und ..., kamen vom Regen in die Traufe, um nun Beutetiere von Vögeln, den gefiederten Nachkommen der Saurier zu werden. Eine schier unendliche Zeit der Co-Evolution, zugleich die mitsteuernde explosive Entwicklung der Blütenpflanzen erschuf mannigfaltige Arten unterschiedlichster Ausprägungen und Strategien gerade auch im Verteidigungsverhalten der Falter.

Alle Schmetterlinge haben ökologische Funktionen: Viele von ihnen sind wie (Wild-) Bienen wichtige Bestäuber von Pflanzen. Falter und Raupen sind mittels ihrer Bestäubung- bzw. ihrer Fraßaktivität mitbeteiligt an der Steuerung der Entwicklung von Vegetation und Vielfalt. Und Sie sind ein wichtiges Glied in der Nahrungskette - für Vögel, Fledermäuse, Eidechsen, Spinnen und Parasitoide. Die ausdrucksvollste Funktion ist jedoch ihre Schönheit als Beitrag zu bunten Vielfalt der Schöpfung. Doch leider unterstreichen mittlerweile zahlreiche Studien einen riesigen Schwund der Fluginsektenmasse (nahezu 80 %) insbesondere an Faltern (Großfaltern um 56 %). Interessanterweise lässt sich der massive Falter und Insektenschwund nicht durch den Klimawandel erklären. Lebte früher eine vielfältige Schmetterlingsgemeinschaft in natürlichen Landschaften, so finden sich heute nur noch wenige Habitat-Gesellschaften. Verschwunden sind Arten, die reichhaltige Lebensraumstrukturen benötigen. Erschreckend ist, dass die Verschlechterung sogar in Schutzgebieten zu beobachten ist. Die Wirkung ungünstiger Landnutzung, z.B. durch regelmäßige Düngung und häufige Mahd, mit anhängigen Lebensraumverschlechterungen scheinen viele Naturschutzanstrengungen zu überdecken. Die überdimensionalen Störfaktoren sind uns bekannt: Agrarindustrielle Landnutzung, Fördersysteme der Politik, Konsumverhalten; fortschreitender Landverbrauch; eine hohe Lichtverschmutzung; und auch die Alternative Gewinnung von Energie bedarf einer ökologisch orientierten Verbesserung.

Doch was hat das mit dem einfachen Bürgern zu tun und den Gartenfreunden? – Über unser Konsumverhalten, gesunde Ernährung, Verwendung natürlicher Materialien können wir

umweltbewusste Systeme fördern. Die allgemeine Naturentfremdung unserer Gesellschaft steht jedoch persönlichem erfolgreich-naturgemäßem Wirken entgegen. Beispielweise Nisthilfen anzubringen, ist eine gute Sache, genauso der Hinweis zur Pflanzenverwendung mit offenen Blüten. Doch weist uns das Leben von Schmetterlingen - ihre Entwicklung Ei, Raupe, Puppe, Imago (Falter); ihre biologische Ausstattung, ihre spezifischen Raupenpflanzen, Falterpflanzen, usw. auf die Notwendigkeit hin, komplexe Verhältnisse zu berücksichtigen. Wer bereit ist, sich darauf einzulassen, zu lernen, anzuwenden und zuzulassen wird erfolgreich sein.

Ihr Fachberater Jörg Gensicke

Quelle: Besonders: Schmetterlinge – Kreativer Schmetterlingsschutz für Landschaft und Garten; Praxiswissen und Inspiration für vielfältige Lebensräume; Michael Altmoos; pala verlag.

